

Kursaal  
Bad Wildbad

Samstag, 16. Juli 1994

***Arienabend***

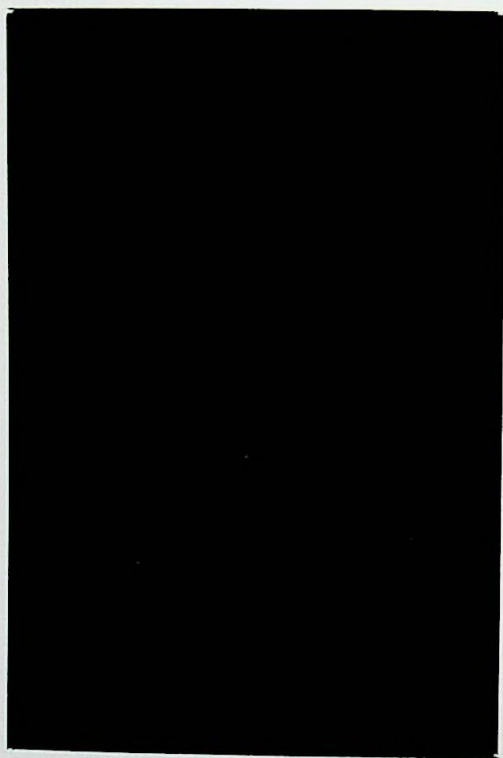
**Viola de Galgoczy-Mécher**  
Mezzosopran

**Roberto Saccà**  
Tenor

**Rüdiger Bohn**  
Musikalische Leitung

Stuttgarter Kammerorchester

ROSSINI in Wildbad





---

Kursaal  
Bad Wildbad

Samstag, 16. Juli 1994

*Arienabend*

**Viola de Galgoczy-Mécher**  
Mezzosopran

**Roberto Saccà**  
Tenor

**Rüdiger Bohn**  
Musikalische Leitung

Stuttgarter Kammerorchester

---

**Nachweise**

**Text**

Originalbeitrag für dieses Heft

**Impressum**

*ROSSINI in Wildbad*

6. musikalisches Sommerfest

2. - 24. Juli 1994

**Redaktion**

Reto Müller

**Druck**

Eisele GmbH Bad Wildbad



Sa, 16. Juli 1994, 19 Uhr

Kursaal  
Bad Wildbad

## *Arienabend*

**Viola de Galgoczy-Mécher**  
Mezzosopran

**Roberto Saccà**  
Tenor

**Rüdiger Bohn**  
Musikalische Leitung

Stuttgarter Kammerorchester  
Prager Bläserensemble

---

## Programm

**Gioachino Rossini**  
(1792-1868)

*Torvaldo e Dorliska* (1815)

Ouvertüre

*L'Italiana in Algeri* (1813)

Cavatine des Lindoro  
*Languir per una bella*

Rezitativ und Arie der Isabella  
*Cruda sorte, Amor tiranno*

Cavatine Lindoro  
*Oh come il cor di giubilo*

Rondo der Isabella  
*Pensa alla Patria*

*Il Signor Bruschino* (1813)

Ouvertüre

*Il Barbiere di Siviglia* (1816)

Cavatine der Rosina  
*Una voce poco fa*

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
(1756-1791)

*Don Giovanni* (1787)

Ouvertüre

Arie des Don Ottavio  
*Il mio tesoro*

*Konzertarie* KV 255 (1776)  
*Ombra felice*

*Divertimento* KV 113 (1771)  
Es-Dur

*Die Zauberflöte* (1791)

Arie des Tamino  
*Dies Bildnis*

Finale I  
*Sprecherszene* und

*Flötenarie* des Tamino

---



## Mozart und Rossini

Das Programm des heutigen Arienabends verbindet Werke von Gioachino Rossini (1792-1868) und Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791). Beiden Komponisten ist vieles gemeinsam. Sie stammten aus Musikerfamilien und wurden schon als Kinder darauf vorbereitet, den Beruf ihrer Eltern zu ergreifen. Mozart reiste als Wunderkind durch ganz Europa, wo er gleichermaßen als Komponist und als Interpret gefeiert wurde. Seine ersten Sinfonien schrieb er mit neun, seine erste Oper mit elf Jahren. Rossinis erste berufliche Schritte waren demgegenüber bescheidener und blieben zunächst auf Oberitalien beschränkt. Er sang als Knabensopran in verschiedenen Theatern und Kirchen, beherrschte mehrere Instrumente und begleitete bereits als Junge Opernaufführungen am Cembalo. Wie bei Mozart zeigte sich seine Begabung als Komponist schon früh, so in den "Sonate a quattro", die er 1804 im Alter von zwölf Jahren schrieb, in der *Messa di Ravenna* aus demselben Jahr und in seiner nur kurze Zeit später entstandenen ersten Oper *Demetrio e Polibio*. Bei Mozart wie bei Rossini fasziniert die

hohe Produktivität, die scheinbare Mühelosigkeit bei der Arbeit und die musikalische Reife der Jugendwerke. Beide Komponisten fanden sehr schnell zu ihrem persönlichen Stil und durchliefen in kurzer Zeit eine musikgeschichtlich bedeutsame künstlerische Entwicklung. Mozarts Tod mit 35 Jahren verhinderte das Entstehen eines "Alterswerkes", bei Rossini kam es im Alter von 37 zu einer entscheidenden Zäsur: nach *Guillaume Tell* komponierte er keine Opern mehr, der große Teil seiner späten Werke, vor allem die "Péchées de vieillesse", war nur für einen kleinen Kreis aus Freunden und Bekannten bestimmt. Rossini war ein großer Bewunderer und Kenner der Musik Mozarts, was damals in Italien alles andere als die Regel darstellte. Bereits 1802 hatte er in Lugo im Hause seiner Förderer, der Brüder Giuseppe und Luigi Malerbi Gelegenheit, Partituren Mozarts und Haydns zu studieren. Mehrfach hat sich der Maestro aus Pesaro über seinen Vorgänger geäußert und dabei sehr treffende Worte gefunden. Das wohl schönste Zitat schrieb er unter ein Mozartportrait, als er dieses einem jungen Kollegen schenkte: "*Il fut l'admiration de ma jeunesse, le désespoir de mon*

*âge mûr, il est la consolation de ma vieillesse*" (Er war die Bewunderung meiner Jugend, die Verzweiflung meiner reifen Jahre, er ist der Trost meines Alters).

Der erste Teil des Programms setzt den Schwerpunkt auf die nach dem *Barbiere di Siviglia* und *La Cenerentola* bekannteste Opera buffa Rossini, die 1813 für das Teatro S. Benedetto in Venedig komponierte *Italiana in Algeri*. Venedig war für Rossinis Karriere von besonderer Bedeutung. In dieser Stadt, am Teatro S. Moisè debütierte er 1810 mit *La Cambiale di Matrimonio*, einer sogenannten Farsa, also einer Oper in einem Akt. In den folgenden drei Jahren entstanden, ebenfalls für das Teatro S. Moisè, noch vier weitere Werke dieser Gattung; die letzte Farsa der Reihe, *Il Signor Bruschino*, wurde am 27. Januar 1813 uraufgeführt, nur wenige Tage vor der Opera seria *Tancredi* (6. Februar) und wenige Monate vor der *Italiana in Algeri* (22. Mai). Das arbeitsreiche Frühjahr 1813 ist als wichtige Station in Rossinis Biographie und seiner musikalischen Entwicklung zu werten. Mit den Werken bis zu *Il Signor Bruschino* wurde er in seiner Heimat zu einem renommierten Komponisten.



*Tancredi* und *L'Italiana in Algeri* waren die ersten Werke, die einen Erfolg weit über die Grenzen der norditalienischen Staaten verbuchen konnten und im deutschsprachigen Raum das "Rossini-Fieber" einleiteten. Die Inszenierung der *Italiana in Algeri* 1816 in München war die erste Aufführung einer Rossini-Oper in Deutschland überhaupt. In der *Italiana in Algeri* zeigen sich die Charakteristika, die Rossini Opera buffa bis heute ihren Erfolg sichern, bereits voll entwickelt: prägnante Rhythmik, melodischer Einfall, mitreißende Crescendi und vor allem in den Ensembles eine überschäumende Komik, eine "organisierte Verrücktheit" (Stendhal), die manchmal in die Nähe des absurden Theaters zu geraten scheint. Im Zentrum der Handlung der *Italiana in Algeri* steht das Liebespaar Isabella und Lindoro. Sie sucht nach ihm, der vom Bey Mustafá als Sklave gefangengehalten wird und gerät dabei durch Zufall selbst in die Hände der Türken, an denselben Ort, an dem auch Lindoro ist, der seiner Sehnsucht nach der Geliebten in der Auftrittscavatina "*languir per una bella*" Ausdruck verleiht. Isabella präsentiert sich dem Publikum mit der Arie "*cruda sorte*", in

der sie ihr Schicksal beklagt, das sie um der Liebe willen in die Gefangenschaft geführt hat. Sie ist jedoch keine Frau, die sich geschlagen gibt. Durch ein geschicktes Ausnützen ihrer weiblichen Reize, die sich mit hoher Intelligenz verbinden, beherrscht sie jederzeit das Spiel, in dessen Verlauf sie nicht nur ihren Lindoro sondern auch den herrischen Mustafá und ihren ältlichen Galan Taddeo dominiert. In dem Rezitativ "*qual disdetta è la mia*" zu Anfang des zweiten Aktes findet das Liebespaar erstmals Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch unter vier Augen, in dessen Verlauf Lindoro bei Isabella einen Verdacht auf Untreue ausräumen kann. Seine Freude über das Wiedersehen und die Versöhnung feiert er in der anschließenden Cavatina "*oh come il cor di giubilo*". In ihrer letzten Solonummer, dem Rondo "*pensa alla patria*", ruft Isabella mit pathetischen Worten alle gefangenen Italiener zum Kampf für die Rückkehr ins Heimatland auf, die schließlich durch eine List gelingt.

Der zweite Teil des Programms stellt Mozarts Drama giocoso *Don Giovanni* neben die deutsche Spieloper *Die Zauberflöte*.

In den Jahren zwischen 1769 und 1773 unternahm Mozart gemeinsam mit seinem Vater Leopold drei Italienreisen, die für seine künstlerische Entwicklung von großer Relevanz waren. Er perfektionierte seine Kenntnis der italienischen Sprache, pflegte in den Musikzentren der Halbinsel, Neapel, Mailand, Bologna und Rom, enge Kontakte zu den führenden italienischen Komponisten seiner Zeit, erhielt am Konservatorium von Bologna zeitweise Unterricht von Padre Martini, dem Vorgänger von Rossinis Lehrer Stanislao Mattei, und komponierte in Italien neben anderen Werken auch mehrere Opern für Mailand, 1770 die Opera seria *Mitridate, Re di Ponto*, 1771 *Ascanio in Alba* und 1772 *Lucio Silla*.

Die enge Vertrautheit mit dem italienischen Opernstil bildete eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Komposition der drei Opern auf Libretti von Lorenzo Da Ponte, *Le Nozze di Figaro*, *Così fan tutte* und das am 29. Oktober 1787 in Prag uraufgeführte Drama giocoso *Don Giovanni*. In diesem Werk geht Mozart von der Gattung der Opera buffa aus, gleichzeitig jedoch in der dramatischen Handlung und Musik über sie hinaus. Obwohl durch Sprache und musikalische Formen mit



der Tradition der italienischen Oper verbunden, lässt sich *Don Giovanni* dennoch nicht in deren Geschichte einordnen. Rossini verglich gegenüber dem Musikschriftsteller Emil Naumann die deutsche mit der italienischen Musik und befand dabei über Mozart: "..., dieser Mann erhebt sich über beide Nationen".

Die deutschen Singspiele Mozarts, allen voran die *Entführung aus dem Serail* und die *Zauberflöte*, sind ebenfalls italienischen Einflüssen offen, man denke nur an die Arien von Konstanze und der Königin der Nacht, deren Verwandtschaft zu den Primadonnenarien der Opera seria nicht zu verleugnen ist.

Ein Beispiel aus der italienischsprachigen Vokalmusik Mozarts ist die Konzertarie "*Ombra felice lo ti lascio*" KV 255. Mozart komponierte sie 1776 in Salzburg für den Altkastraten Francesco Fortini, der mit der Operntruppe Pietro Rosas im Herbst 1776 in Innsbruck und Salzburg gastierte. Der Text der Arie, dessen Autor unbekannt ist, wurde bereits 1774 von Johann Christian Bach und 1775 von Michele Mortellari in dessen Oper *Arsace* vertont.

Das Divertimento in Es-Dur KV 113 für Streicher, 2 Klarinetten und 2 Hörner entstand in Mailand

während Mozarts zweiter Italienreise von August bis Dezember 1771. In einer späteren, wahrscheinlich 1777 für Salzburg entstandenen Fassung fügte er der Besetzung 2 Oboen, 2 Englisch Hörner und 2 Fagotte hinzu. Am heutigen Abend wird die erste Fassung gespielt.

Während seiner ersten Italienreise wurde Mozart im Alter von vierzehn Jahren in seiner Eigenschaft als Komponist Mitglied der traditionsreichen Accademia Filarmonica in Bologna. Sechsdreißig Jahre später, 1806, wurde diese Auszeichnung wiederum einem Vierzehnjährigen zuteil, allerdings aufgrund seiner Begabung als Sänger: Gioachino Rossini.

### **Martina Grempler**

*Martina Grempler schrieb ihre musikwissenschaftliche Magisterarbeit über die Farse Rossini und ist dabei, die politische Rezeption Rossinis in einer Doktorarbeit zu untersuchen.*





### Viola de Galgoczy-Mécher

Schon bevor Viola de Galgoczy-Mécher ihr Studium an der Musikhochschule in Freiburg begann, war sie 1979 Preisträgerin beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin. Nach dem Abschluß des Studiums absolvierte sie ein Solistenstudium. Seit ihrer erfolgreichen Teilnahme am Internationalen Gesangswettbewerb in Barcelona 1989 konzertiert sie im In- und Ausland, vor allem im Lied- und Oratorienbereich. Seit 1989 hat sie einen Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg. Die Künstlerin wirkte an zahlreichen Schallplattenaufnahmen mit. Einen Namen hat sie sich auch im Musical und im Jazzbereich gemacht, wie vom letzt- und diesjährigen Festival *ROSSINI in Wildbad* noch in bester

Erinnerung ist. Bei *ROSSINI* gestaltete sie am letztjährigen Festkonzert auch eine eindruckliche *Giovanna d'Arco*.

### Roberto Saccà

Der lyrische Tenor Roberto Saccà italienischer Nationalität ist in Stuttgart aufgewachsen. In seiner Jugend war er Sängerknabe bei den Stuttgarter Hymnuschorknaben. 1978 begann er seine Gesangsausbildung an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Bruce Abel. Von 1984-87 setzte er seine künstlerische Ausbildung und sein Opernschulstudium an der Musikhochschule Karlsruhe in der Gesangsklasse von Prof. Aldo Baldin fort. Seit 1985 umfangreiche Konzert- und Bühnentätigkeit mit Rundfunk- und Fernsehaufnahmen im In- und Ausland. Es folgten Solistenengagements am Stadttheater Würzburg und am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. Als Gast war er u.a. an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, am Nationaltheater Mannheim, am Théâtre de la Monnaie in Brüssel, beim Schleswig-Holstein Festival, an der Volksoper Wien, am Teatro Verdi di Trieste, am Teatro Filarmonico di Verona und an der Staats-



oper Berlin. Neben zwei Solorecital-Schallplatten ist der Sänger u.a. auch in Rossini *Petite Messe solennelle* auf Platte festgehalten. Seit 1994 ist Roberto Saccà festes Ensemblemitglied am Opernhaus Zürich, wo er u.a. Rossini *Italiana in Algeri* sang und demnächst in der Neuproduktion von *La Cenerentola* mitwirken wird.

### Rüdiger Bohn

Bereits mit 17 Jahren gründete Rüdiger Bohn sein erstes Orchester. Sein Studium erfolgte an der Musikhochschule in Köln in den Fächern Dirigieren, Klavier und Kammermusik; nebenbei widmete er sich auch der Bratsche. Er besuchte Meisterkurse bei Sergiu Celebidache, Leonard Bernstein und John Eliot Gardiner. Es folgten erste Engagements am



Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel und als Assistent von Pierre Boulez bei der Jungen Deutschen Philharmonie. Regelmäßig dirigierte er das RIAS-Jugend-Orchester. Seit 1993 gastiert er bei RAI-Orchester in Rom. Er ist Leiter der Sinfonietta Tübingen und Dirigent am Stadttheater Basel, wo er u.a. Rossinis *Turco in Italia* und Donizettis *La Favorite*, jeweils mit Andreas Rochholl als Regisseur, dirigierte. Rüdiger Bohn leitete bereits im letzten Jahr die deutsche Erstaufführung von Rossini *L'Equivoco stravagante* in Bad Wildbad.

### **Stuttgarter Kammerorchester**

Das Stuttgarter Kammerorchester wurde 1945 von Karl Münchinger gegründet und erarbeitete in den ersten Jahren seines Bestehens eine neue Bach-Interpretation, die Bachs Musik vom "Klangballast" der Romantik befreite. 1948 war das Ensemble als erstes deutsches Orchester in Paris zu Gast, wo es einen überwältigenden Erfolg hatte. Später bezog Karl Münchinger vermehrt auch Werke der Wiener Klassik in das Programm ein. Die seit über vier Jahrzehnten andauernde Erfolge des Stuttgar-

ter Kammerorchesters haben sich in Einladungen zu Konzerten und Festivals in aller Welt niederschlagen, wie z.B. in Salzburg, Edinburgh, Colmar u.a. Die umfangreiche Diskographie des Ensembles umfaßt u.a. Bachs sechs Brandenburgische Konzerte und vier Orchestersuiten, die Matthäus-Passion, die mit dem Grand Prix du Disque ausgezeichnet wurde, und die komplette Einspielung der späten Sinfonien Wolfgang Amadeus Mozarts. Nach dem Ausscheiden von Karl Münchinger konzertierte das Orchester mit Gastdirigenten wie Trevor Pinnock, Dennis Russell Davies, Frans Brüggen und mit Solisten wie Henryk Szeryng, Jean Pierre Rampal oder Janos Starker. Darüber hinaus galt der regelmäßigen Zusammenarbeit mit Helmuth Rilling, dem künstlerischen Leiter der Internationalen Bachakademie Stuttgart und der Gächinger Kantorei größte Aufmerksamkeit. Zu den wichtigen Erfolgen des Ensembles gehören der weithin beachtete Zyklus mit Haydn-Sinfonien unter Ferdinand Leitner sowie die Mozart-Reihe mit D.R. Davies zum Europäischen Musikfest Stuttgart 1991. Ab 1995 wird der aktuelle Chefdirigent Martin Sieghart dieses ältesten europäischen

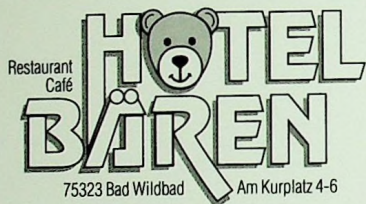
Kammerorchesters von Dennis Russell Davies abgelöst. Mit ihm unternimmt das SKO 1995 eine große USA-Tournee. Geplant ist in diesem Jubiläumsjahr auch eine Konzert-Reise nach Australien und eine weitere Gastreise nach Japan.

### **Prager Bläserensemble**

Das Prager Bläserensemble besteht aus Mitgliedern führender Prager Orchester und wird künstlerisch geleitet von Magister Jiri Formacek von der Tschechischen Philharmonie. Der Zusammenschluss erfolgte 1985 bereits während dem Studium der Musiker.



*... und nach der Vorstellung:*



**als krönender Abschluß  
ein Besuch in unserem  
Enz-Restaurant**

Auch in diesem Jahr  
sind wir wieder  
für Sie da  
und bieten Köstlichkeiten  
aus Küche und Keller.

*Wir freuen uns auf Ihren Besuch  
Familie Mokni und Mitarbeiter*



**empfiehlt ROSSINI à la carte:**

Vom 2. bis 24. Juli

servieren wir feine Kreationen  
der italienischen Küche  
wie Maestro ROSSINI sie liebte  
jeweils nach den Konzerten  
und Opern

**- bis Mitternacht -**

Wir wünschen Ihnen einen  
angenehmen Ausklang des Abends  
im

**RESTAURANT GRAF EBERHARD**

\* \* \*

**BOULEVARDTERRASSE**

\* \* \*

**ATRIUMBAR MIT TANZUNTERHALTUNG**

und freuen uns auf Ihren Besuch

**im Zentrum der Kurstadt  
Am Kurplatz**



October 1905

1905